Castroper Zeitung.

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage und kostet durch die Boten frei ins Haus gebracht 50 Pfg. pro Monat. Mit Illustr. Blätter 65 Pfg. Expedition und Redaktion: Münsterstraße 24.

Druck und Verlag: Geschwister Schmitz in Castrop.

Telefon 6. (Castroper Anzeiger.) Telefon 6.

Insertionsgebühren pro Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen pro Zeile 30 Pfg. Bei größeren Inseraten Rabatt. Größere Inserate werden bis mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags vor Ausgabe der Zeitung erbeten.

Für die Redaktion verantwortlich: P. Rissart in Castrop.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Amtliches Organ für die Stadt Castrop sowie Amtliches Organ für die Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst.

Verbunden mit „Neueste Nachrichten", amtliches Organ für das Amt Rauxel, „Volks-Zeitung", Organ für Sodingen, und „Bladenhorster Tageblatt".

Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop, der Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 80. | Castrop, Montag, den 6. April 1914. | 40. Jahrg.

Programmrede des italienischen Minister-Präsidenten Salandra.

Ministerpräsident Salandra hielt in der Deputiertenkammer seine Antrittsrede. Das Haus und die Tribünen waren stark besetzt. Er führte aus: Das Ministerium ist zusammengesetzt aus Männern, die verschiedenen Richtungen der

großen liberalen Partei

angehören. Der siegreiche Krieg hat uns das Selbstbewußtsein wiedergegeben. Er stärkte das Ansehen des italienischen Namens in der Welt, er forderte aber auch den Verbrauch von Kräften, die ersetzt werden müssen. Während die Flotte sich auf Grund der vorgeschlagenen Kredite entwickeln kann, fordert die Armee vom Vaterlande, dessen Stolz und Hort sie ist, entsprechende Maßnahmen, wofür wir in den Grenzen, wie sie uns die Hilfsquellen des Landes ziehen, eintreten werden, weil wir wissen, daß ein ausgeglichenes Budget auch eine notwendige und gute Vorbedingung für die nationale Verteidigung ist. Angesichts der

militärischen Operationen,

die in Lybien fortdauern, wird es die erste Sorge der Regierung sein, daß dort der kämpfenden Armee nichts fehlt, und daß ohne Zögern die Einkünfte, wozu man seine Zuflucht nehmen mußte, wieder ergänzt werden. Außerdem wird man den für die Bedürfnisse der Streitkräfte des Mutterlandes vorgesehenen Fonds ausfüllen müssen. Für die bereits begonnene Durchführung des Programms betreffend Befestigungen, Artillerie, Luftschiffahrt, Pferde, militärische Gebäude, Vorräte und Mobilisierungen wird die Regierung außerordentliche Kredite fordern, jedoch nicht über 200 Millionen, die auf mehrere Rechnungsjahre zu verteilen sind.

Was die

Finanzlage

anbetrifft, so würde das laufende Rechnungsjahr infolge der Kosten für den Lybischen Krieg, die fast ganz diesem Jahre zur Last gelegt wurden, mit einem

Defizit von 23 Millionen Lire

abschließen. Das Defizit wurde teilweise gedeckt durch Ersparnisse bei den einzelnen Kapiteln. Gegenüber den zukünftigen Ausgaben, welche die vorsichtig geschätzten wechselnden Einnahmen noch überschreiten, wird zur Aufrechterhaltung des Gleichgewichtes im Budget es notwendig sein, die von dem früheren Kabinett vorgeschlagenen Finanzmaßnahmen zu unterstützen und zu vervollständigen. Sodann werden wir die progressive Einkommensteuer zu prüfen haben, die die Grundlage für eine vernunftgemäße

Reform des Steuersystems

bilden muß, und durch welche zugleich die schwierige Lage der Kommunen und der Provinzen gebessert wird. Ferner werden wir zu einer durchgreifenden Aenderung der Finanzgesetzgebung schreiten müssen, um die Gesetze einheitlicher zu gestalten und den Dienst zu vereinfachen. Um die nötigen Mittel für den Staatsschatz zu beschaffen, fordert die Regierung die Erhöhung des gegenwärtigen Umlaufes der Schatzscheine bis zur Höchstgrenze von 50 Millionen Lire.

Salandra kündigte eine Reihe von

Gesetzentwürfen sozialen Charakters

an, darunter auch die Seßhaftmachung der Landarbeiter, die Verbesserung der Lebensbedingungen der untersten Beamten, ferner Maßregeln zugunsten des Eisenbahnpersonals und besonders der am geringsten besoldeten Beamten. Die Ausgaben sollen durch Erhöhung der Personentarife für Schnellzüge und der Gütertarife für kurze Strecken gedeckt werden. Er hoffe, daß die Schnelligkeit, mit der die Regierung sich dieser Frage annehme, die Eisenbahner von ihrer Agitation abbringen werde.

Deutsches Reich.

Eine Deputation der Landlehrer beim bayrischen König.

München, 4. April. Die Vertreter der bayrischen Landlehrer hatten in Gegenwart des Kultusministers eine Audienz beim König, um ihm über die Notlage der Lehrerschaft in den kleinen Städten und auf dem Lande aufzuklären und die geplante Aufbesserung zu beschleunigen.

Das geschädigte Zabern.

Zu der Meldung eines Berliner Blattes, daß Zabern schon in nächster Zeit als Ersatz für die beiden Bataillone des 99. Infanterie-Regiments zwei Bataillone Infanterie erhalten solle, erfährt Wolffs Telegraphisches Bureau an unterrichteter Stelle, daß die Verlegung neuer Truppenteile nach Zabern nicht in Frage komme. Die Nachricht müsse daher als müßige Kombination bezeichnet werden.

Ausland.

Italien.

Stürmische Kammersitzung.

Rom, 4. April. Die Debatte über die Erklärung der Regierung hat vorläufig außer heftigen politischen Angriffen der Radikalen gegen Salandra nur einen Zusammenstoß zwischen einem Arbeiterabgeordneten und dem Nationalisten Fedorzoni zur Folge gehabt. Der Auftritt artete zuletzt in eine Prügelei aus.

Die Lohnbewegung der italienischen Eisenbahner.

Rom, 4. April. Die Eisenbahner erklären die Zugeständnisse der Regierung für ungenügend. Die Verhandlungen werden aber weitergeführt. Es besteht noch die Hoffnung, den Streik am 15. d. M. zu verhüten, falls das Kabinett zu weiteren Zugeständnissen bereit ist.

Kommunalpolitisches.

Die Schwierigkeiten der Berufsvormundschaft.

Obwohl die Berufsvormundschaft (Generalvormundschaft) nicht Zwang ist, haben viele Gemeinden, darunter auch Duisburg, sie eingeführt. Sie werden dadurch in den Stand gesetzt, armenrechtliche und uneheliche Minderjährige in allen ihren Rechten gegenüber den Nährpflichtigen über dem unehelichen Vater zu stützen. Der erste greifbare Erfolg äußert sich in einer

Verminderung der Armenlasten

Hier hat die Einzelvormundschaft gewöhnlich vollständig versagt, so daß die Städte heute ohne Berufsvormundschaft nicht mehr auskommen könnten. Zu diesen wirtschaftlichen Vorteilen kommt der soziale Wert der Berufsvormundschaft. Dadurch, daß den Kindern bessere Existenzbedingungen geschaffen oder gar erzwungen werden, nimmt die Säuglingssterblichkeit ab; das Kind wird seinen nächsten Angehörigen durch die fortwährende Erinnerung an ihre Pflichten näher gebracht, es kommen schließlich nachträgliche Eheschließungen vor, das Kind bekommt das Gefühl, daß Menschen da sind, die für es sorgen. Das alles ist aber nur erreichbar, wenn die Vormundschaft in der Hand geeigneter Personen ist. Eine größere Zahl solcher Personen aufzufinden, mag immer schwer halten. Einen geeigneten Generalvormund finden, ist dagegen gar nicht schwer, und wenn sich der eine nicht eignet, wird man für ihn bald besseren Ersatz finden können.

Es sollte, um

konfessionellen Konflikten

aus dem Wege zu gehen, immer dafür gesorgt werden, daß die unter amtlicher Bevormundung stehenden Mündel nur von Personen des gleichen Bekenntnisses beaufsichtigt werden. Ein ebenfalls leicht begangener Fehler ist der, daß die Gemeinde für sich ein Monopol der Berufsvormundschaft beansprucht und die Einzel- wie private Sammelvormundschaft für bestimmte Mündel ausschließt. Das kann nicht das Ideal sein. Dieses liegt vielmehr nach dem übereinstimmenden Urteil der Praktiker darin, daß möglichst alle Interessenten dieses Gebietes zusammen arbeiten. So sagt der Straßburger Beigeordnete Coßmann: „Die ehrenamtliche Einzelvormundschaft reicht nicht in allen Fällen aus, den vom Gesetz gewollten Zweck zu erfüllen. Es empfiehlt sich daher, die Einzelvormundschaft durch berufliche Vormundschaft zu ergänzen. Unbedingt notwendig und stets durchführbar ist die Berufsvormundschaft in den großen Städten, sowie in mittleren Orten mit industrieller Bevölkerung. Unrichtig erscheint es, die Berufsvormundschaft für einzelne Kategorien der Mündel, z. B. für die unehelichen Kinder, unterschiedslos einzuführen; es muß vielmehr individualisiert werden. Diesem Bedürfnis wird ausschließlich die

Kollektiv- oder Sammelvormundschaft

gerecht.

Der Berufsvormund hat also nicht nur die Sorge für die eigenen Mündel zu übernehmen, sondern er wird den Interessen der Gemeinde nur bestens dienen und viele Schwierigkeiten aus dem Wege räumen, wenn er auch als Berater und Beistand der Einzelvormünder wirkt. Diese werden ihm dafür im Interesse ihrer Mündel nur dankbar sein.

Christian Morgenstern †.

In Meran starb Christian Morgenstern im 43. Lebensjahre. Man kennt ihn allgemein nur als den Verfasser grotesk-komischer Gedichtwerke, und doch verdienen seine rein lyrischen Bücher, die einen phantasiereichen, formbegabten Dichter zeigen, wohl genannt und gelesen zu werden. Zuerst trat er mit einem lustigen Studentenscherz, einer parodistisch modernisierten Uebertragung, dem „Horatius travestitus", und einer humoristisch-phantastischen Sammlung „In Phantas Schloß" hervor. Daran schloß sich eine Reihe lyrischer Bücher („Auf vielen Wegen", „Ich und die Welt", „Ein Sommer") deren immer grübelnde Stimmung am besten in dem Bande „Melancholie" Ausdruck findet. Daraus sei denn auch eine charakteristische Probe entnommen:

Schauder.

Jetzt bist du da, dann bist du dort.
Jetzt bist du nah, dann bist du fort.
Kannst du's fassen? Und über eine Zeit
gehen wir beide die Ewigkeit
dahin — dorthin. Und was blieb? . . .
Komm, schließ' die Augen und hab' mich lieb

Unter schwerem Verdacht.

Roman von F. Arnefeld. 5

Der junge Hafner war auf diese Weise von der Verschwendungs- und Spekulationssucht seines Stiefvaters nur in geringem Maße in Mitleidenschaft gezogen worden. Bei seiner Volljährigkeit hatte er die Apotheke in bestem Stande und die Erträge derselben zu einem ansehnlichen Kapital aufgesammelt gefunden. Bald darauf war er durch den Tod eines Bruders seines Vaters, der ihn zu seinem Universalerben ernannt, in den Besitz eines recht bedeutenden Vermögens gelangt.

Dies alles war jedoch für Emil Hafner nicht zum Heil ausgeschlagen.

Der Onkel, der der Inhaber eines bedeutenden Musikverlags in Leipzig gewesen war, hatte ihn nach der Wiederverheiratung seiner Mutter zu sich ins Haus genommen und ihn in Abneigung gegen die Mutter und die später geborene Halbschwester, in Haß gegen den Stiefvater erzogen.

Was aber mindestens ebenso schlimm war, er hatte dem hübschen, aufgeweckten Burschen, in den er vernarrt war, frühzeitig viel Geld in die Hände gegeben, ihm nie einen Wunsch versagen können und dessen von Kindheit an recht bedenklichen Neigungen in einer ganz unverantwortlichen Weise die Zügel schießen lassen.

Sehr gern würde es der Onkel gesehen haben, wenn Emil sein Nachfolger in dem von ihm mit Umsicht und Kenntnis geleiteten Verlagsgeschäft hätte werden können und der junge Mann hätte sich dazu wahrscheinlich besser geeignet, als zum Apotheker. Dieser Beruf war ihm indessen durch die testamentarischen Bestimmungen seines Vaters gewissermaßen vorgeschrieben und er hatte sich darein gefunden, ohne besondere Vorliebe dafür an den Tag zu legen, aber auch ohne Sträuben. Er hatte seine Lehrzeit außerhalb Leipzig durchgemacht und später dort wie auf einer anderen Universität sogar noch ein paar Semester studiert. Freilich, weniger um zu lernen, als um sich recht gründlich der akademischen Freiheit hinzugeben, als das Leben zu genießen.

Nachdem er volljährig geworden, hatte er die Pelikan-Apotheke in der Reichsstraße übernommen, sich aber wenig darum zu kümmern gebraucht, denn der seitherige Administrator, der alte Helmers, hatte nach wie vor die Leitung behalten. Als er kränklich geworden und gestorben war, war an seine Stelle sein ältester Sohn Richard getreten.

Obgleich die Verpflichtungen, die dem jungen Hafner durch den Besitz der Apotheke auferlegt wurden, auf diese Weise recht gering waren, hatte er sie dennoch als eine Last empfunden und sich ihrer entledigt, indem er die Apotheke auf bestimmte Jahre hinaus an Richard Helmers verpachtete. Sie zu verkaufen, hatte ihn doch wohl ein ihm verbliebener Rest von Pietät verhindert; auch hatte er sein Gewissen damit beschwichtigt, daß er den Vertrag nur auf verhältnismäßig kurze Zeit abgeschlossen, nach deren Ablauf es ihm freistand, sie wieder selbst zu übernehmen.

Hatte Emil, der sich nun vollständig seinem Vergnügen überließ, das heißt in und außerhalb Leipzigs ein sehr zügelloses Leben führte, jemals an die Ausführung dieses Vorsatzes geglaubt, so mußte er schon nach Verlauf weniger Jahre dessen Unmöglichkeit einsehen. Er hatte sein Lebenslicht an zwei Enden zugleich angezündet und es brannte unaufhaltsam herunter. Die schreckliche Krankheit stellte sich ein, die ihn in verhältnismäßig jungen Jahren zum Greise machen, ihm das Mark aus den Knochen saugen und die unheilvollste Wirkung auf sein Gemüt und seinen ohnehin durch die Erziehung nicht günstig beeinflußten Charakter üben sollte.

Gerade als er die Anfänge seines Leidens wahrzunehmen begann, war seine Mutter, der er widerwillig genug den kargen Lebensunterhalt gewährt hatte, gestorben und hatte, wie das viele Leute zu tun lieben, nachdem sie im Leben mancherlei törichte Streiche begangen, sich den allertörichtsten bis zuletzt aufgehoben.

Sie hatte ihre beiden Kinder ans Sterbebett gerufen, eine Rührszene aufgeführt, und sich von beiden in die Hand geloben lassen, daß sie treu zusam menhalten wollten. Ganz besonders hatte sie noch Karla ans Herz gelegt, in dem älteren Bruder einen väterlichen Beschützer zu sehen, dessen Willen sie sich in allen Dingen zu fügen habe.

Wäre Emil Hafner im vollen Besitz seiner Gesundheit geblieben, so würde er es mit dem ihm von der Sterbenden abgepreßten Versprechen wahrscheinlich sehr leicht genommen haben, und wenig geneigt gewesen sein, Karlas väterlichen Freund und Beschützer zu spielen. In seiner gegenwärtigen Verfassung war es ihm aber ganz erwünscht, das hübsche, kluge und heitere Mädchen als Pflegerin und Gesellschafterin um sich zu haben, denn es war in der großen Wohnung, die er im eigenen Hause am Johanna-Park inne hatte, und die manches sehr wüste Gelage gesehen, schon recht still geworden. Die Genossen der früheren Tage ließen sich nur selten blicken; es hatte niemand Lust, der bösen Laune des sehr bissig gewordenen früheren Lebemannes zur Zielscheibe zu dienen.

Um so rücksichtsloser kühlte er sein Mütchen an Karla und es erhöhte für ihn den Reiz, daß sie keineswegs eine sehr gefügige Natur war, die stillschweigend und geduldig sich zum Blitzableiter seines Unmutes machen ließ, sondern sich aufbäumte und dann doch knirschend das Joch weiter tragen mußte.

Nie hatte er ein anerkennendes Wort für die verschiedenen Dienstleistungen, die er von ihr beanspruchte und denen sie sich geschickt und mit peinlicher Gewissenhaftigkeit unterzog, allerdings auch nur selten einen Tadel. Er nahm alles hin, als würde es ihm nicht von Menschenhand, sondern durch eine Maschine besorgt, oder gab sich auch wohl den Anschein, als ob er das selbst viel besser ausführen könnte und es sich nur von ihr gefallen lasse, weil sie sich doch sonst gar zu unnütz vorkommen würde.

Ihr vorhalten, welch nutzloses, bequemes Leben sie in seinem Hause führe, sie zu necken, zu reizen, zu peinigen und zu demütigen, war ein Vergnügen, dem er mit raffinierter Berechnung immer neue Seiten abzugewinnen verstand. Wenn es dann in ihren hellblauen Augen aufflammte, wenn sie den Kopf, den sie hoch und frei auf schlankem Hals trug, in den Nacken warf, die weißen, schlanken Hände drohend emporhob und versuchte, sich tapfer ihrer Haut zu wehren, lachte er in wahrhaft dämonischer Weise und rief: „Bravo, bravo, vortrefflich gespielt!"

„Ich danke Dir, daß Du es Dir angelegen sein läßt, mir hier einen Kunstgenuß zu gewähren, da ich auf das Theater leider Verzicht leisten muß. Werde nicht ermangeln, mich erkenntlich dafür zu zeigen."

Wirklich beschenkte er sie nach einem solchen Auftritt häufig mit einem Schmuck oder sonstigen Putzstück, aber nicht als Unterpfand der Abbitte und Versöhnung, sondern ähnlich einem Pascha der eine Odaliske für einen gelungenen Tanz oder Gesang belohnt.

Er hielt überhaupt darauf, daß sie stets nicht nur gut, sondern elegant und modern gekleidet ging, weil er, wie er sagte, dies seiner Stellung schuldig sei, in Wahrheit aber, um den Leuten zu beweisen, wie gut sie es bei ihm habe, wie wenig Veranlassung für sie vorhanden sei, die Märtyrerin zu spielen, und wie unklug und wie undankbar es von ihr gehandelt wäre, wenn sie ihn verlassen wollte, denn Karla hatte nach einer stürmischen Szene schon wiederholt erklärt, daß ihres Bleibens im Hause am Johanna-Park nicht länger sei. 215,1

„Die Tür ist offen, hast freien Lauf!" zitiert er bei solchen Gelegenheiten sarkastisch. „Würdest bald genug zurückkehren zu den Fleischtöpfen Egyptens. Ich rate Dir, Dich daran zu laben, so lang sie für Dich noch offen stehen. Wirst nach meinem Tode schmale Bissen beißen müssen. Laß' es Dir gesagt sein, Du bekommst von meinem Vermögen nicht einen Pfennig. Dein sauberer Herr Vater hat genug verbraucht von dem, was mein Vater hinterlassen hat und was von Rechtswegen mir zugekommen wäre. Hast alle Ursache für mein langes Leben zu beten, denn mit Putz und Wohlleben ist es vorbei, sobald ich die Augen geschlossen habe.

genliedern" und [illegible] eines Lebens mit jenem a „formschönen [illegible]em „Palmström". In lt" (wie sie H[illegible] Gedichten mit verrücktem habt er mit F[illegible]erm. Hesse einmal nannte) Sprach- und [illegible]einem Gefühl für Rhythmik eigt sich hi[illegible]r Verstechnik meisterhaft. Ueber- der Grot[illegible]r die Freude des Sprachvirtuosen die (w[illegible]eske des Wortes. So kommt es, Form [illegible]elleicht zuerst) spielerische Lust an eine[illegible]verinnerlicht wird und den Dichtun- je [illegible] künstlerisch harmonische Wirkung gibt. e[illegible]seine Formgewandtheit zeigte er auch als [illegible]setzer von Ibsen, Strindberg, Hamsun und [illegible]rnson. Als Beispiel seiner grotesk-komischen ichtung sei hier ein Gedicht aus den „Galgen- dern" in Erinnerung gebracht:

Der Werwolf.

Ein Werwolf eines Nachts entwich
von Weib und Kind und sich begab
an eines Dorfschullehrers Grab
und bat ihn: Bitte, beuge mich!

Der Dorfschulmeister stieg hinauf
auf seines Blechschilds Messingknauf
und sprach zum Wolf, der seine Pfoten
geduldig kreuzte vor dem Toten:

„Der Werwolf" — sprach der gute Mann,
des Weswolfs, Genitiv sodann,
dem Wemwolf, Dativ, wie man's nennt,
den Wenwolf, — damit hat's ein End'."

Dem Werwolf schmeichelten die Fälle,
er rollte seine Augenbälle.
Indessen, bat er, füge doch
zur Einzahl auch die Mehrzahl noch!

Der Dorfschulmeister aber mußte
gestehn, daß er von ihr nichts wußte.
Zwar Wölfe gäb's in großer Schar,
doch „Wer" gäb's nur im Singular.

Der Wolf erhob sich tränenblind —
er hatte ja doch Weib und Kind!!
Doch da er kein Gelehrter eben,
so schied er dankend und ergeben.

Aus Castrop und Umgegend.

Castrop, 6. April.

Er ist versetzt . . .!

Die Spannung hat sich gelöst, man fühlt eine [illegible]ße Erleichterung: der Junge ist versetzt! Man [illegible]te schon Zweifel, die Nachrichten aus der [illegible]ule lauteten nicht günstig, und auch dem Jun- [illegible]t merkte man es an, daß er seiner Sache nicht [illegible]ißig war. Der Vater hob warnend den Fin- [illegible]: „Du, daß du mir nicht sitzen bleibst!" Und Mutter suchte durch kluge Fragen zu ergrün- [illegible], wo denn der Stein des Anstoßes lag, um [illegible] möglichst mit hinwegzuräumen. Sie wußte, [illegible]s das Familienglück eine Trübung erleiden [illegible]rde, falls die Versetzung ausbliebe. Jetzt ist [illegible] froh, daß ihre Befürchtungen nicht eingetrof- [illegible] sind, und der Vater schmunzelt. Einer von [illegible]t ganz Dummen ist sein Sprößling doch nicht, [illegible]nte es nicht sein. Woher sollte er das auch [illegible]en? Väterlicherseits mußte er von Rechts- [illegible]zen glänzend veranlagt sein.

[illegible]Hat der Junge den rettenden Hof — die [illegible]ere Klasse — nur mit Mühe und Not erreicht, wird der Vater allerdings nochmals den Fin- [illegible] erheben und sprechen: „Beim nächsten Male [illegible]t's aber glatter, das möchte ich mir ausge- [illegible]en haben!" Er nimmt dann an, daß man- [illegible]nder Fleiß und ungenügende Aufmerksamkeit Ursachen sind, daß sein Sohn kein Muster- [illegible]iler ist, keiner von denjenigen, die das Klas- [illegible]pensum spielend bewältigen. Darin wird er [illegible] ja nicht irren, aber manchmal vielleicht doch. [illegible]Bei dem sehr verbreiteten Ehrgeiz, die Kinder die ersten Schulen zu schicken, wird zu wenig [illegible]nach gefragt, ob sie auch hinlänglich befähigt [illegible]). Wenn man nur das Schulgeld erschwingen [illegible]n, das weitere wird sich schon machen. Macht sich nicht, ist man verstimmt und gibt dem [illegible]de die Schuld oder der Schule und den Leh- [illegible]n; zu der Einsicht, daß man an die eigene [illegible]ast schlagen müßte mea culpa! schwingen sich [illegible] wenigsten auf, und die meisten, die es tun, [illegible]t ein falsches Schamgefühl ab, den Irrtum [illegible]ugeben und daraus die nötigen Folgen zu [illegible]gen. Der Schule selbst wird ihre Arbeit [illegible]ch die sitzenbleibenden und die mit Mühe und [illegible] mitkommenden Schüler beträchtlich er- [illegible]ert.

* **Ein gefährlicher Kinderfreund.** An den [illegible]nverein-Anlagen versuchte am Samstag in [illegible] Mittagstunden ein gut gekleideter junger [illegible]nsch ein kleines noch nicht schulpflichtiges [illegible]dchen mit in den Wald zu locken. Durch [illegible]enken von Schokolade hatte er das Kind auch [illegible]n soweit überredet, daß es mit ihm ging. Die [illegible]tter des Kindes wurde jedoch von einem grö- [illegible]en Knaben benachrichtigt und nun verfolgte [illegible]n den Fremden. Als dieser merkte, daß man [illegible]ter ihm her war, ließ er das Kind am Rande [illegible] Anlagen stehen, und machte sich schleunigst [illegible]; dem Staube. Leider entkam der unheim- [illegible]e Mensch, der sicher mit dem Kinde nichts [illegible]tes im Schilde führte.

* **Verwendung von Flaschen.** Bei manchen [illegible]ten hat es sich eingebürgert, Bier-, Wein- und [illegible]neralwasserflaschen zum Einkauf von Benzin, [illegible]roleum und anderen gesundheitsschädlichen [illegible]ssigkeiten zu benutzen. Da durch eine solche [illegible]vorsichtigkeit das größte Unglück entstehen [illegible]n, muß dringend vor einer solchen Verwen- [illegible]ng von Flaschen gewarnt werden.

* **Militärisches.** Der späteste allgemeine Ent- [illegible]ungstermin der Reservisten 1914 ist der 30. [illegible]tember 1914. Das Nähere haben die Ge- pflichteten, die am Manöver teilnehmen, finden die Entlassung der zur Reserve zu beurlaubenden Mannschaften in der Regel am zweiten, ausnahmsweise am 1. oder 3. Tage nach dem Manöver oder nach dem Eintritt in die Standorte statt. — Der allgemeine Einstellungstermin der Rekruten ist nach näherer Anordnung der Generalkommandos vom 14. bis 16. Oktober 1914.

* **Der Volksverein für das kath. Deutschland** hielt gestern nachmittag im Gesellenhaus die angekündigte Versammlung ab. Der große Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Die Ausführungen der beiden Redner, Herr Prof. Dr. Sellmann-Hagen und Herr Oberlehrer Dr. Ortmann waren hochaktuell und wurden wiederholt von dem Beifall der großen Versammlung unterbrochen. Wir kommen noch auf die Ausführungen der Redner besonders zurück.

* **Jahresversammlung des Castroper Rennvereins.** Die Jahresversammlung der ordentlichen Mitglieder des Castroper Rennvereins fand am 30. März d. J. im Hotel Busch statt. Dem von dem Vorsitzenden Herrn Bürgermeister Wynen erstatteten Jahresberichte sei folgendes entnommen: Im Jahre 1913 veranstaltete der Verein wiederum an 2 Tagen öffentliche Rennen und zwar am 18. Juni und 27. August. An beiden Tagen wurden 12 Rennen — 4 Herren- und 8 Jockeyreiten — gelaufen, zu denen 152 Pferde genannt waren. Gestartet haben 62 Pferde, welche von 19 Herrenreitern und 43 Jockeys geritten wurden. Das Pferde-Material war ein gutes und wurde vorzüglicher Sport geboten. Da auch die Witterung nichts zu wünschen übrig ließ, konnte sich die beliebte historische Goldschmiedinger Bahn wiederum eines sehr starken Besuches seitens des sportliebenden Publikums erfreuen. Die Eintrittsgelder betrugen 29 500 Mk. Die ausgesetzten Geld- und Ehrenpreise beliefen sich auf 35 0000 Mk.; an Subventionen und Züchterprämien zahlte der Verein insgesamt 1195 Mk., so daß die Gesamtaufwendungen 36 195 Mk. betragen haben, ein Zeichen, daß der Verein keine Kosten scheut, die Rennen immer mehr auszugestalten. Der Unionklub überwies eine Beihilfe von 1500 M., die Stadtverwaltung wie seither eine solche von 500 Mk. für einen Ehrenpreis. Für das Gisbert von Romberg-Memorial, welches fortan auf der Goldschmiedinger Bahn zum Austrag kommt, stiftete Herr Freiherr Cl. von Romberg einen wertvollen Ehrenpreis. Der Umsatz am Totalisator bezifferte sich auf 243 065 Mk.; an Steuern aus dem Betriebe waren an den Staat 20 079,60 Mk. zu entrichten. Die Jahresrechnung schließt ab in Einnahme und Ausgabe mit 95 164,21 Mk. Im laufenden Jahre sind die beiden Renntage auf Mittwoch, den 17. und 26. August festgesetzt.

* **Gefaßte Einbrecher.** In letzter Zeit wurden wiederholt in hiesiger Stadt Einbruchsdiebstähle ausgeführt, ohne daß es gelang, den Tätern auf die Spur zu kommen. In der Nacht vom 3. zum 4. d. Mts. wurde im Geschäft des Schuhmachermeisters Paßmann im Mittelfeld ein Einbruch verübt, und ein großes Lager von Schuhwaren entwendet. Die Einbrecher schnürten ihre Beute in dem nahen Langelohwalde zu Paketen und vertauschten ihre alte Fußbekleidung mit der soeben neu erbeuteten. Die von dem Bestohlenen benachrichtigte hiesige Polizei stellte sofort im weitesten Maße Ermittelungen an und gelang es ihr noch an demselben Tage, drei der Einbrecher, die einer größeren Diebesbande angehören, in Gemeinschaft mit der Bochumer Kriminalpolizei in Bochum festzunehmen, wobei noch ein großer Teil der gestohlenen Sachen vorgefunden wurde. Zwei weitere Verhaftungen stehen bevor. Den Dieben konnten noch weitere Einbrüche nachgewiesen werden. Es handelt sich um vielfach vorbestrafte Personen.

* **Kath. Gesellenverein.** Welch reges Leben im hiesigen kath. Gesellenverein pulsiert, zeigte aufs neue die letzte Generalversammlung. Nach einigen Worten der Begrüßung usw. seitens des Präses, Herrn Kaplan Nühse, erstattete der Schriftführer Paulsen den Kassenbericht. Derselbe ergab in Einnahme und Ausgabe für das Jahr 1913 die Summe von 1713,38 Mk., wovon ein Ueberschuß von 600 Mark dem Guthaben auf der Sparkasse zugeführt wurde. Dem Kassierer wurde hierauf Entlastung erteilt. Aus dem nun folgenden Jahresbericht seien noch erwähnt: Mitgliederzahl am 1. Jan. 1913: 63, aufgenommen wurden 27, zugereist 34, abgereist 34, ab zum Militär 6, Ehrenmitglieder wurden von den Aktiven 2, gestorben 1, gestrichen 1, wegen Interessenlosigkeit wurden von den Zugereisten gestrichen 14; so daß der Verein mit 66 Mitgliedern in das Jahr 1914 eintrat. Augenblicklich ist die Zahl der Mitglieder 83. — In der Sparkasse der Mitglieder wurden eingezahlt 2846 Mk. 37 Pfg.; zurückgezahlt 570 Mk. Bestand am 1. Jan. 1914: 13 395 Mk. 45 Pfg.

* **Gerthe,** 4. April. Nachdem nun die Holthauser Landwehr nach Gerthe eingemeindet ist, wird die Fleischbeschau in den genannten Orten wie folgt geregelt: Die Fleischbeschau, welche bisher von dem Tierarzt Nierhoff ausgeübt wurde, wird dem Fleischbeschauer Braß zu Gerthe übertragen. Braß ist auch in allen Fällen zur Trichinenschau zuständig, in denen er die Fleischbeschau vornimmt. Die Trichinenschau wird in den eingemeindeten Teile nach wie vor von dem Trichinenschauer Binnebesel ausgeübt. Als Stellvertreter für diesen ist Braß ernannt.

Aus den Provinzen.

* **Haspe,** 4. April. Der bei der Hagener Stadtverwaltung angestellte Stadtsekretär John, der kürzlich wegen Vernachlässigung der Unterhaltungspflicht gegenüber seinen Angehörigen zu 3 Wochen Haft verurteilt worden war, wurde hier wegen fortgesetzten Betruges in Untersuchungshaft genommen.

* **Iserlohn,** 4. April. Vor kurzem hatte der hiesige Magistrat die Aufhebung der Wertzuwachssteuer beschlossen, wenn der Staat auf seinen Anteil verzichten würde. Das Ministerium des Innern und das Finanzministerium haben nunmehr erklärt, von einer Aufhebung jener Steuer abzusehen, da man erst die gesetzliche Regelung der Frage abwarten wolle.

* **Duisburg,** 4. April. Die Inhaberin eines hiesigen Putzgeschäftes auf dem Sonnenwall, Maria Scheck, trank Sublimatlösung. Sie starb heute morgen im Diakonenkrankenhause. Zahlungsschwierigkeiten bilden den Grund zur Tat.

* **Remagen,** 4. April. Die Erweiterung oder der Umbau des hiesigen Bahnhofes, womit demnächst begonnen werden soll, ist auf über vier Millionen Mark veranschlagt. Personen- und Güterbahnhof sollen vollständig getrennt angelegt werden.

* **Honnef,** 4. April. Einer Besprechung der Angelegenheit Hohenhonnef in der letzten Stadtverordnetensitzung wohnten Landeshauptmann Dr. von Renvers, Abgeordneter Giesberts und die Landesräte Dr. Kehl und Dr. Schellmann bei. Dr. von Renvers und Abg. Giesberts legten den Standpunkt der Landesversicherung dar, wonach die Anstalt Hohenhonnef in eine Lungenheilstätte umgewandelt werden soll. Der Bürgermeister wiederholte demgegenüber den Wunsch nach einer Umwandlung in eine Nervenheilanstalt, wodurch allein eine Schädigung der Stadt Honnef vermieden werden könne. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt.

* **Trier,** 4. April. Der Vorsitzende des Kriegsgerichts der 16. Division gab in der letzten Sitzung Kenntnis von einem scharfen Erlaß des Kommandeurs des 8. Armeekorps gegen Rekrutenmißhandlungen. Der Erlaß spricht sein Bedauern darüber aus, daß diese Unsitte immer noch besonders bei der Kavallerie herrsche. Alten Leuten wird das Betreten von Rekrutenstuben ohne dienstlichen Anlaß verboten. Die Offiziere werden verpflichtet, unter allen Umständen Mißhandlungen zu verhindern. Der Erlaß muß jeden Monat verlesen und von sämtlichen Mannschaften unterschrieben werden.

Vermischtes.

— **St. John,** 4. April. Wie jetzt festgestellt ist, hatte der Dampfer „Neufundland" eine Besatzung von 189 Mann, von denen 77 umgekommen sind. 69 Leichen wurden geborgen; von den Ueberlebenden haben 36 gefrorene Glieder.

Abschlagtage!

Am Mittwoch, den 8. April, erscheint unsere Zeitung in wesentlich vergrösserter Auflage. (Gratis-Verteilung).

* **Sodingen,** 4. April. Die Erhebung des Fehlbetrages durch Zuschläge zu den einzelnen Steuerarten in den einzelnen Gemeinden des Amtes ist nunmehr genehmigt worden. Es erheben Sodingen und Holthausen 240 Prozent zu den einzelnen Steuerarten, außerdem 100 Prozent der Betriebssteuer, Gemeinde Börnig 230 bezw. 100 Prozent. Erhöhte Ausgaben stellen sich den Gemeinden immer mehr auf dem Gebiete des Volksschul- und Armenwesens, so hat die Gemeinde Börnig zum Gesamtschulverbande 62 000 Mk. (51 540 Mk.), Sodingen 62 000 Mk. (66 360 Mk.) und Holthausen 55 000 Mk. (64 100 Mk.) zu zahlen. Die eingeklammerten Zahlen geben die Summen des Vorjahres an. Die bedeutende Herabminderung des Beitrages seitens der Gemeinde Holthausen hat seinen Grund in der am 1. April cr. erfolgten Umgemeindung der Holthauser Landwehr. Auch zum Teil haben sich die Armenlasten bedeutend vermehrt.

* **Sodingen,** 4. April. Der Schulamtsbewerberin Kroh ist eine Stelle beim Gesamtschulverbande in Sodingen übertragen worden.

gegen Feierabend ihr Wirrsal in der Nähe der Haltestelle Strunk hierselbst der Hausierer Louis Brandenburger aus Obercastrop von dem von Lütgendortmund nach Castrop fahrenden Motorwagen der Westf. Straßenbahn angefahren und schwer verletzt. Er wurde dem Krankenhause zu Castrop zugeführt.

tion auf dem Petersburger Postamt hat ein überraschendes Ergebnis gezeitigt. Es hat sich herausgestellt, daß die Behörde seit Jahren um ungeheure Summen von hohen Postbeamten bestohlen worden ist. Die höchsten Beamten sind in Unterschlagungen verwickelt. Aufsehen erregende Verhaftungen stehen bevor.

Letzte Nachrichten.

Achilleion, 5. April. Der Kaiser und die Kaiserin nahmen heute vormittag an dem Gottesdienst in der Schloßkapelle teil, welchen Militäroberpfarrer Goens abhielt, und empfingen später den Besuch des griechischen Kronprinzen. Am Nachmittage unternahm das Kaiserpaar eine Automobilfahrt nach Peleka.

Die Rebellion in Mexiko.

Berlin, 5. April. Der hiesigen mexikanischen Gesandtschaft ist heute ein amtliches Telegramm aus Mexiko zugegangen, in dem mitgeteilt wird, daß die Stadt Torreon sich nach wie vor in der Gewalt der Regierungstruppen befindet und daß auch keine Gefahr zu bestehen scheine, daß die Stadt in die Hände der Aufständischen falle.

Nachspiel zur Moabiter Polendemonstration.

Posen, 6. April. Gestern abend sind hier 38 polnische Kinder aus Moabit angekommen und zwar Kinder, die damals nicht zur Kommunion in der Pauluskirche zugelassen wurden. Einige Damen nahmen die Kinder am Bahnhof in Empfang und sorgten für ihre Unterkunft in Privathäusern. Die Reisekosten sind durch öffentliche Sammlungen reichlich gedeckt. In Begleitung der Kinder befanden sich auch vielfach die Eltern. Gestern früh 8 Uhr erhielten die Kinder die Kommunion in der St. Martin-Kirche aus Händen des Pfarrers Majer. Die Kirche war prächtig ausgeschmückt. Trotzdem die Feier geheim gehalten wurde, hatten sich viele Leute eingefunden.

Drei deutsche Ballonfahrer aus großer Gefahr gerettet.

Kopenhagen, 6. April. Gestern nachmittag 4 Uhr wurde in Tranebjerg auf der Insel Sams im Kattegat ein deutscher Ballon gesichtet, der aus Süden hertrieb. Man bemerkte, daß der Ballon auf das Wasser niedergedrückt wurde und schließlich ganz eintauchte. Es gelang jedoch den Insassen mit knapper Not, das Ufer zu erreichen und den Ballon zu bergen, nachdem sie außer dem gesamten Ballast auch noch Teile der Ausrüstung über Bord geworfen hatten. Der Ballon, der gestern früh in Lübeck aufgestiegen ist, führte drei Passagiere mit sich, einen Kaufmann Müller und angeblich zwei Offiziere. Den Ballon halten die Passagiere in einer Scheune in Bratingsborg verschlossen. Das Ziel der Fahrt war Aarhus.

Großfeuer.

Sohl (Ungarn), 5. April. Der Ort Garam Halaszi bei dem Bad Szliacs ist niedergebrannt. Nur 10 Häuser und die Kachelofenfabrik sind vom Feuer verschont.

Drohender Generalstreik in Italien.

Mailand, 6. April. 1500 gestern abend hier versammelte Eisenbahner verwarfen einstimmig die Zugeständnisse des Finanzministers und erklärten sich bereit zum Generalstreik, falls die Mindestforderungen der Eisenbahner, die das Budget um 40 Millionen Lire höher belasten, nicht bis zum 15. April angenommen werden. Die Delegierten der Arbeiterkammer, sowie der Telegraphen- und Postbeamten und der Syndikalisten erklärten ihre völlige Solidarität. Versammlungen der Eisenbahner mit gleichem Ausgang werden aus allen Teilen Italiens gemeldet.

Der Aufstand in Epirus.

Durazzo, 5. April. Nachrichten aus Elbasan besagen, daß der Gouverneur Akif Pascha an der Spitze von 2000 Albanesen den bedrängten Stammesgenossen in Koritza zu Hilfe geeilt ist.

Das Schicksal der Robbenfänger.

Newyork, 5. April. Von dem Robbenfänger „Southern Croß" ist hier noch keinerlei Meldung eingetroffen. Es gilt als sicher, daß dies Schiff mit seinen 173 Mann an Bord in dem Blizzard in der St. Lorenzbai unterging, da alle bisherigen Meldungen über den Verbleib des Dampfers unrichtig gewesen sind. Die Rettungsdampfer und die Zollkutter suchen die Eisfelder nach den Vermißten ab. Das verschwundene Schiff hatte 1700 Robbenfelle an Bord.

600 Spanier vertrieben.

Newyork, 5. April. Nach einer telegraphischen Meldung hat General Villa 600 Spanier aus Torreon vertrieben. Ihr Eigentum wird voraussichtlich konfisziert werden. Allen anderen Ausländern ist Sicherheit verbürgt worden.



Zum Frühjahrshausputz

reinigt und färbt mein

Spezial-Geschäft

sämtliche Garderoben, Gardinen, Rouleaux, Portiéren, Teppiche, Felle, Pelze, Muffs, Handschuhe, Federn etc. Polstermöbel reinigt ungetrennt. Desinfektion, Motten-Vertilgung, Trauersachen färbt sofort bei coulanter und prompter Bedienung

Carl Kunze

Laden: **Castrop, Münsterstr. 17.**

Mutterberatungsstelle des kath. Frauenbundes zu Castrop

Beratender Arzt: **Dr. med. Gastreich**, Wittenerstrasse

Die Beratung geschieht in den Sprechstunden und für Mitglieder **unentgeltlich.** Mitgliedskarte vorzeigen.

Bekanntmachung.

Schuttabladeplatz.

Der städtische Schuttabladeplatz befindet sich von jetzt ab bis auf Weiteres auf dem Gelände der Deutschen Treuhand-Gesellschaft in Berlin (frühere Ziegelei Treeck) an der Ziegelstraße.

Das Abladen von Müll, Asche und Hausabfällen, jedoch nicht von Bauschutt, Ausschachtungsboden und dergleichen, ist auf dem angegebenen Platz an den **Montagen u. Donnerstagen** jeder Woche bis auf Weiteres kostenlos gestattet.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß das Anschütten von Müll und Schutt auf öffentlichen Wegen und Plätzen usw. streng verboten ist und Zuwiderhandlungen bestraft werden.

Städtischerseits wird der bisherige Schuttabladeplatz an der Wittenerstraße nicht mehr benutzt.

Castrop, den 5. März 1914

Der Bürgermeister: Wynen.

Bekanntmachung.

In der Gemeinde Merklinde ist eine **Kriegshündin zugelaufen,** die am Samstag den 11. ds. Mts. hier verkauft wird, falls der Eigentümer sich nicht meldet.

Rauxel, den 2. April 1914.

Die Polizei-Verwaltung:
von Wehren.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.

Gegründet 1831 — Hochbau — Verpflegungs-Anstalt — Tiefbau — Direktion L. Haarmann

Sommerunterricht 2. April. Aufnahmeprüfung. Winterunterricht 15. Oktober.

Die Herzogl. Baugewerkschule ist auf das Staatl. Prüfungsamt für Architekten und Ingenieure vorbereitet.



Den grössten Erfolg

erzielen Sie durch eine Insertion Ihrer

Oster-Artikel

in der täglich erscheinenden

Castroper Zeitung.



Städt. conzess. Pfandleihanstalt Neuhaus & Co.,

Herne, v. d. Heydstrasse 13.

Coulante Beleihung!

Suche zum 1. Mai einen ordentl.

Kutscher

Sanitätsrat Dr. Zumbusch.

Ladenlokal

in der Kronprinzenstr. Habingh. für September oder Oktober von großem Spezial-Geschäft gesucht

Offerten unt. **M. M. 599** an die Geschäftsstelle erbeten.

In gutem bürgerlichen Hause sucht für sofort oder später junger Mann

möbl. Zimmer

mit voller Pension. Offerten mit Preisangabe unter **W. S. 240** an die Geschäftsst. d. Z. erb.

21000 Mark

sind in getr. Posten auf **Hypotheken** zu vergeben.

Andr. Eisfeld, Privatmann, Hannover Krausenstraße 36 III.



EINE AUFFALLENDE ERSCHEINUNG

ist es, daß viele Raucher gegen die Folgen ihrer Leidenschaft nichts tun. Schützen Sie sich durch Wybert-Tabletten. Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien. Preis d. Orig.-Schachtel 1 Mk.

Niederlagen in Castrop: **Alte Apotheke; Central-Drogerie,** in Holthausen b. S.; **Drogerie** v. H. Berninghaus; in Rauxel; **Löwen-Apotheke;** in Sodingen **Glückauf-Apotheke.**



Habe stets **große und kleine**

Faselschweine

vorrätig und verkaufe dieselben billigst. Teilzahlung gestattet.

Heinr. Hirsch,
Schweinehandlung,
Zeche Graf Schwerin.
Obere Dortmunder- u. Kaiser-Wilhelmstraße 1.

Wachholderbeer-Saft

ist ein gutes Hausmittel gegen Husten, Katarrh, Verschleimung Magen-, Lungen- und Nierenleiden, Bleich- und Wassersucht, Gicht-, Rheumatismus, Asthma, hauptsächlich zur Blutreinigung. Solches ist **Dienstag, Donnerstag und Samstag auf dem**

Wochenmarkt zu haben.

W. P.

— **Flasche mitbringen!** —

Große Badewanne u. Kinderstühlchen

wegen Platzmangel billig zu verkaufen.

Rauxel, Bahnhofstr. 9, 1. Etage

Bar Geld

an sichere Leute jeden Standes in jeder Höhe, schnell, reell diskret, bequeme Ratenrückzahlung. Man hüte sich vor unreellen Unternehmungen.

— Anfragen kostenlos. —

H. Dreier, Dortmund,
Steinstraße 7, III Etage,
Eingang: **Leopoldstraße.**
(Rückporto erbeten).

Bar Geld

in jeder Höhe, gegen Sicherheit, auch auf Wechsel, Schuldschein, Hausgerät, von reellem Geldgeschäft, hardelsgerichtlich eingetragen. Ratenrückzahlung gestattet. Näheres durch

Bernhard Herdt, Bochum,
Hattingerstraße 67, 2 Etg.
Bei Anfragen Porto beifügen.

„Seit Jahren war ich müde und matt, hatte häufig wahnsinnige Kopfschmerzen und jede Lust zum Arbeiten und zum Leben verloren. Der Arzt sagte, es sei ein veraltetes

Nieren- u. Blasenleiden,

daneben Darmträgheit infolge sitzender Lebensweise. Auf ärztl. Rat trank ich **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Schon nach einigen Flaschen fühlte ich mich als ganz anderer Mensch. Die Urinabsonderung wurde lebhaft und schmerzlos und blieb es seitdem. Ich trinke den Marksprudel jetzt täglich, habe mich nie so wohl und gesund gefühlt wie heute. H. B." Ärztl. warm empfohlen. Fl. 65 Pf. In Castrop: bei O. Hennewig, in Rauxel: bei T. Holtmann; in Habinghorst: bei Georg Goosmann.

Pilsner-Brennerei Färberei C. Kunze,

Laden:
Castrop, Münsterstr. 17.
Annahmestelle:
Schwerin, Frohlinderstr 44.

„Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem

Hautjucken.

Durch ein halbes Stück **Zuckers Patent-Medizinal-Seife** habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. S., Polizei-Serg." (In drei Stärken, à 50 Pf., M. 1.— u. M. 1.50.) Dazu **Zuckooh-Creme** (à 50 u. 75 Pf. 2c.). In Castrop: O. Hennewig; in Habinghorst: G. Goosmann; in Rauxel: T. Holtmann u. W. Schröder, Drogerien.

Eierfarbe umsonst!

Oster-Eier

garantiert ganz frische
Dtz. **60** und **70** Pfg.
frische gestempelte
Trinkeier
Dtz. **75** Pfg.
garantiert hiesige dicke
Landeier
Dtz. **80** und **85** Pfg.
empfiehlt

Bannet's Eierhalle
Castrop, Bahnhofstr. 1.

Alle Bestellungen werd. im Ortsbezirke frei ins Haus geliefert.

Eierfarbe umsonst! Eierfarbe umsonst! Eierfarbe umsonst! Eierfarbe umsonst!

Eierfarbe umsonst!

Dortmund

Balkenstr. 36-38
Nicolaistrasse 5
beim Bezirkskommando

A. Eick & Co.

empfehlen gute Waren zu billigsten Preisen

Dortmund

vom Markt aus (Balkenstrasse) in 2 Minuten, von der Betenstr. (Stadthaus) in 1/4 Minute zu erreichen.

Abteilung:

Uhren, Goldwaren, Silber, Alfenide- und Nickelwaren, Geschenk-Artikel etc. etc.

Taschen-Uhren

in Gold und Silber sind über 1000 Stück am Lager. Für die Güte und den genauen Gang der Uhren wird schriftlich gebürgt.

Uhrketten

kaufen Sie gut und billig und finden Sie darin eine unübertroffene Auswahl.

Die Preise für Haus-Uhren, Regulateur-Uhren, Freischwinger und Weck-Uhren sind trotz des Aufschlages der Fabriken gleich billig geblieben.

Goldwaren

Trauringe, Damenringe, Siegelringe (Lager ca. 2000 St.) Brochen, Ohrgehänge, Kolliers, Kreuze, Halsketten, Medaillons, Anhänger, Armbänder, Manschettenknöpfe, Vorstecknadeln, Granat- und Korall-Waren in sehr grosser Auswahl etc.

Brillanten, Damen- und Herrenringe mit Brillantsteinen, Brillantbroschen und Ohrgehänge, Armbänder, Nadeln und Knöpfe mit Brillanten.

Geschenke zu Hochzeiten, Verlobungen, Geburts- und Namenstagen, Jubiläums- und sonstigen Gelegenheiten in Silber, versilberter Bronce- und Nickelwaren. Bestecke in echtem Silber, Alfenide, Alpacca etc.

Abteilung:

Manufakturwaren Kleiderstoffe :: Buxkin Beinen, Gebild etc.

Teppiche, Läuferstoffe, Gardinen
Portierstoffe -:- Tischdecken

Betten, Feder, Daunen, Bettwaren, Polsterwaren, Möbel, Spiegel, Bilder

Durch die grosse Vorteile die unserer Kundschaft geboten werden, hat sich der Verkauf in **Betten** und **Federn** in jedem Jahre bedeutend gesteigert und ist der **Einkauf** dieser Artikel in unserm Geschäft sehr zu empfehlen. **Lederwaren, Koffer, Reisekörbe, Reise-Effekten** in jeder Art zu billigen Preisen.

Nähmaschinen führen wir nur die besten Fabrikate von den ersten deutschen Firmen weit unter Händlerpreisen.

Fahrräder beste Fabrikate zu sehr billigen Preisen

Express-Fahrräder u. a. Fabrikate sehr billig.

Abteilung:

Herren und Knaben-Kleidung.

Diese Abteilung ist für sich ein grosses Spezial-Geschäft, welches mit jedem grösseren Geschäft der Branche konkurriert u. dem Kunden nur Vorteile bietet.

Herren-Anzüge sind in riesiger Auswahl am Lager

Schwarze Anzüge, Rock- u. Joppen-Anzüge, Smoking, u. Frack-Anzüge

in allen Preislagen.

Paletots, Wetterkragen, Regenmäntel, Oelmäntel u. Kragen, Mäntel u. Kragen f. Fuhrl. u. Kutscher

Joppen in ieder Passform, Tuchjoppen, Lodenjoppen Jagdjoppen in allen billigen, mittleren u. teuren Qual.

Hosen Das Hosenlager übertrifft alles bisher Gebotene Durch Massen-Einkauf sind wir in der Lage, Hosen enorm billig zu offerieren

Knaben- und Kinder- Anzüge

in jeder Art und Preislage.

Arbeiter-Garderobe, Berufskleidung, Schuhe, Hüte, Wäsche, Kravatten Schirme etc.

Theodor Althoff Dortmund

Spezial-Angebot für die Festtage!

Verkauf zu aussergewöhnlich billigen Preisen!

Knaben-Konfektion

Knaben-Anzug Prinz Heinrich-Form, aus engl. gemusterten Stoffen, m. abnehmbarem Ueberkragen, Größe 0 — **5.75**
Jede weitere Größe 50 Pf. mehr.

Knaben-Anzug amerikanische Schlupfblusen-Form, aus dunkelblauem Kammgarn-Cheviot, mit abnehmbarem Matrosenkragen . . . . . Größe 0 — **8.25**
Jede weitere Größe 50 Pf. mehr.

Knaben-Anzug Prinz Heinrich-Form, aus dunkelblauem Kammgarn-Cheviot, mit Aermel-Stickerei, Gr. 0 — **11.25**
Jede weitere Größe 75 Pf. mehr.

Knaben-Anzug amerikanische Schlupfblusen-Form, aus dunkelblauem Kammgarn-Cheviot, mit abnehmbarem Matrosenkragen und Aermelstickerei Größe 0 — **14.75**
Jede weitere Größe 75 Pf. mehr.

Bleyles Anzüge
Sweater und Hosen
Original Kieler-Anzüge
Knaben-Anzüge und Hosen
aus imit. gestrickten Stoffen und Manchester.

5 Serien
Knaben-Anzüge
nur moderne Fassons, weit unter Preis

Serie I: **Knaben-Anzüge** Norfolk- und Frankfurter Fassons, mit Ueberkragen und Rückengurt, teilweise ganz gefüttert
Grösse 0–3 **6.90** Grösse 4–8 **7.90**
Reguläre Verkaufspreise bis 12.50

Serie II: **Knaben-Anzüge** Norfolk-Fassons in verschiedenen Ausführungen, besonders als Schulanzüge geeignet, äusserst strapazierfähige Qualität
Größe 0–3 **7.50** Größe 4–8 **8.75**
Reguläre Verkaufspreise bis 13.50

Serie III: **Knaben-Anzüge** amerikanisch. Schlupfblusen- und Frankfurter Fassons, sowie blaue Prinz Heinrich-Anzüge, in tadelloser Ausführung und guten Qualitäten
Größe 0–3 **9.75** Größe 4–8 **11.75**
Reguläre Verkaufspreise bis 17.00

Serie IV: **Knaben-Anzüge** blaue und englisch gemusterte amerikanische Schlupfblusen-Fassons, vollständig gefüttert, teilweise mit Aermelstickerei, elegante Ausführungen
Größe 0–2 **10.75** Größe 3–7 **12.75**
Reguläre Verkaufspreise bis 20.00

Serie V: **Knaben-Anzüge** aus engl. gemusterten Stoffen, sowie Prinz Heinrich-, Norfolk- und Sport-Fassons, in den besten Qualitäten und Macharten
Größe 1–3 **11.75** Größe 4–8 **13.75**
Reguläre Verkaufspreise bis 23.00

Knaben-Hosen aus derben Buxkinstoffen
Größe 1–3 **1.25** Größe 4–6 **1.50**

Damen-Konfektion

Jackenkleid aus reinwoll. marine Twill, Revers-Form, Rücken durchschnitten und gepaspelt, mit Knopf-Garnierung, auf Seide gefüttert — **22.50**

Jackenkleid aus reinwollenem marine Twill, Revers-Form, mit Fliegen- und Knopf-Garnitur, Rücken mit festem, mit Seide gepaspeltem Gürtel, Jacke auf Seide gefüttert . . . . . — **28.50**

Jackenkleid aus reinwollenem Twill, Revers-Form, Rücken mit tiefem, festem Gürtel, Handfliegen u. Knopf-Garnierung, in marine und schwarz, Jacke auf Seide gefüttert . . . . . — **36.50**

Jackenkleid aus vorzüglichem, reinwollenem Cotelé, Revers-Form, Rücken mit eingesetzten Stoffblenden und Knöpfen, tadellos in Sitz und Verarbeitung, in marine u. schwarz, Jacke auf Seide gefüttert — **38.50**

Jackenkleid aus reinwollenem marine Twill, jugendliche Form, mit Passe und farbigem Frotté-Besatz, Jacke auf Seide gefüttert — **42.00**

Jackenkleid aus marine Cotelé, im Rücken mit reicher Knopf- und Fliegen-Garnierung, Jacke auf Seide gefüttert . . . . . — **48.00**

Jackenkleid aus reinwollenem Twill, Fantasie-Blusenform, Manschetten mit farbiger Seide, Gürtel aus Stoffrollen, auf Seide . . . — **54.00**

Jackenkleid aus reinwollenem Twill, für kleine Damen, moderne lose Form, mit tiefem Gürtel, gezogenem Rücken, Passe, farbigem Kragen und Manschetten, Jacke auf Seide gefüttert . . . . . — **58.00**

Jackenkleid aus reinwollenem Foulé, in marine und schwarz, Rücken mit Paspeln und Knöpfen garniert, Ia. Verarbeitung, Jacke auf Seide gefüttert . . . . . — **65.00**

Jackenkleid aus marine Garbadine, vorn blusig gehalten, Rücken durchschnitten und angekraust, Jacke auf Duchesse gefüttert . . — **78.00**

Jackenkleid aus Garbadine, aparte Schalform, mit modernem Gürtel und Perlmutterschnallen, Jacke auf Duchesse gefüttert . . . . — **88.00**

Jackenkleid aus Garbadine, Tailor-made-Form, mit Glockenschoß, Rock mit Tunique, Jacke auf reiner Seide gefüttert . . . . . — **98.00**

Schwarzer Paletot aus reinwollenem Tuch, geschweifte Form, auf Radium-Cloth gefüttert, 120 cm lang . . . . . — **22.50**

Schwarzer Paletot aus reinwollenem Tuch, lose Schalform, mit breitem Besatz, 135 cm lang . . . . . — **26.50**

Schwarzer Paletot aus reinwollenem Tuch, mit Fliegen- u. Seiden-Garnierung, auf Cloth gefüttert, 130 cm lang — **28.50**

Schwarzer Paletot aus reinwollenem Tuch, lose Mantelform, mit Stickerei-Besatz, 135 cm lang . . . . . — **32.50**

Schwarzer Paletot aus reinwollenem Aachener Tuch, mit Wiener Rücken, auf Seide gearbeitet . . . . . — **48.00**

Neue Blusen = Neue Kostümröcke

Unerreichte Auswahl in allen Preislagen.

Modewaren

Garnitur (Kragen und Manschetten), Batist m. Einsatz und Spitze **1.25**

Fichu Tüll, mit Valenciennes-Spitze garniert . . . **1.45**

Kragen getupfter Mull, moderne Form, für Blusen und Kleider . . . . . **85 Pf.**

Kragen Seide, apart. Schotten, hübsche Form . . . **1.75**

Gürtel Seide, vorn gestickt, sehr moderne Ausführung **5.25**

Gürtel Seide, breite, moderne Form, mit grosser Schleife **6.50**

Moiré-Tasche m. hübsch. Bügel, modernes Fasson **2.25**

Perltasche m. breiter Franse apartes Dessin **4.75**

Strümpfe

Damenstrümpfe glatt, echt schwarz und braun, engl. lang, gute Qual. Paar 95 Pf., 75 Pf., — **60 Pf.**

Damenstrümpfe glatt, schwarz und braun, prima Flor, Paar 1.45, 1.10, — **85 Pf.**

Damenstrümpfe Seide, glatt, Oberteil und Fuss aus Flor . . . . . Paar 2.50, 1.90, — **1.75**

Damenstrümpfe durchbroch., gute, haltb. Qual., Flor, schwarz und braun, neue Dessins . . . Paar 1.25, 95 Pf., — **65 Pf.**

Herren-Socken echt ägyptisch Macco, schwarz u. braun Paar 95 Pf., 65 Pf., — **55 Pf.**

Schweiß-Socken gut. Merino-Qualit., Fuß ohne Naht . Paar 95 Pf., 75 Pf., — **55 Pf.**

Kinderstrümpfe Wolle und Baumwolle, schwarz u. lederfarbig, in bekannt guten, haltbaren Qualitäten
in grosser Auswahl.

Mädchen-Konfektion

Wollkleid aus reinwollenem marine Cheviot, mit unirotem Kragen u. Aermel-Aufschlägen, Faltenrock . . . . . Grösse 60 — **8.25**
Jede weitere Grösse 1.00 Mk. mehr.

Wollkleid aus hell-karierten Stoffen, modernes Fasson, mit weissem Kragen und roter Kravatte . . . . Grösse 60 — **12.50**
Jede weitere Grösse 1.50 Mk. mehr.

Musseline-Kleid reine Wolle, bleu-rot getupft, mit uni Gürtel, Passe m. Spachtel-Einsatz, ganz gefütt., Gr. 60 — **8.75**
Jede weitere Grösse 75 Pf. mehr.

Musseline-Kleid reine Wolle, blau-weiß gestreift, Faltenrock m. breit. Stickerei-Kragen, ganz gefüttert, Gr. 55 — **10.50**
Jede weitere Grösse 75 Pf. mehr.

Amerikanische Blusen aus rot. od. marine Cheviot, m. abnehmbarem Kragen u. Manschett. Grösse 55 — **5.50**
Jede weitere Grösse 25 Pf. mehr.

Baby-Piqué-Mantel mit kleinem Kragen und Feston garniert . . . . . Grösse 45 — **3.50**

Baby-Piqué-Mantel Rips-Piqué, grosser Kragen mit breiter Stickerei . . . . . Grösse 45 — **6.00**

Damen-Wäsche

Feston-Röcke mit breit. Feston-Volant und mit Säumchen- oder Hohlsaum-Garnierung . . . . . — **2.90**

Feston-Röcke mit getupft. Mull-Volant und Feston-Ansatz . . . . — **3.75**

Feston-Röcke m. breitem Feston-Volant, sowie An- und Einsatz . . . — **4.50**

Einzelne Feston-Röcke leicht angestaubt, mit reicher Spitzen- u. Festongarnierung
5.75 6.75 7.75 10.50

Damen-Combinationen (Taillen-Röcke) mit breitem Feston-Volant u. Säumchen-Garnierung, Taille mit Feston-An- und Einsatz . . . . . — **6.50**

Damen-Combinationen (Taillen-Röcke) mit breitem Feston-Falten-Volant u. Einsatz, sowie mit Bandgarnierung . . . . . — **8.75 12.50**

Ein Posten Damen-Untertaillen mit breitem Feston-An- und Einsatz u. Rückengarnierung . . . . . — **95 Pf. 1.45 1.95**

Handschuhe

Damen-Glacé-Handschuhe
gutes Lammleder . . . . Paar **1.85 2.45**
feines Ziegenleder . . . Paar **2.75 3.50**

Herren-Glacé-Handschuhe
gutes Lammleder, Steppdaumen Paar **2.25**
Ia. Lammleder, doppelt gesteppt Paar **3.25**

Damen-Stoffhandschuhe
solide Qual., mit 2 Druckknöpfen Paar **55 Pf.**
Ia. Atlas, mit 2 Druckknöpfen . Paar **80 Pf.**
Ia. Flor, solide Qualität . . . . Paar **1.10**

Herren-Stoffhandschuhe
solide Qualität . Paar **75 Pf. 95 Pf. 1.25**

Damen- und Kinder-Hüte in tausendfacher Auswahl

Verkauf zu sehr billigen Preisen!